

# Muss das Reinheitsgebot für Bier modernisiert werden?

- Ein Beitrag zur aktuellen Diskussion -

von Dipl.-Braumeister Günther Thömmes

Durch eine extreme Verteuerung des wichtigsten Rohstoffes, dem Malz, kam das Bier und sein Reinheitsgebot vor kurzem (wieder einmal) in die Diskussion. Ob die Malzmisere hausgemacht ist oder durch äußere, widrige Umstände verursacht wurde, sein einmal dahin gestellt und soll hier nicht diskutiert werden.

*Ruf und wirtschaftlicher Erfolg sind zwei Paar Schuhe*

Das Reinheitsgebot von 1516 ist in seinen Grundzügen wohl jedem bekannt, ob Biertrinker oder nicht. Es ist vom Europäischen Gerichtshof 1987 eigentlich gekippt worden, dennoch haben sich die deutschen Brauer verpflichtet, weiterhin danach zu brauen; und sie achten mit Argusaugen darauf, dass dies auch geschieht. Entsprechend deklarierte Biere aus dem Ausland mit anderen Rohstoffen dürfen zwar seither in Deutschland verkauft werden, die Begeisterung hält sich indes in Grenzen. Die Bedeutung des Reinheitsgebotes für die erstklassige Qualität der deutschen Biere und der Ruf deutscher Brauer in aller Welt sind in jedem Falle unbestritten. Davon können die deutschen Brauereien aber ihr Bier nicht preiswerter herstellen, und die Verkäufe im Ausland hinken dem guten Ruf seit jeher weit hinterher. Daher sei es erlaubt, einmal die Frage zu stellen, ob das Reinheitsgebot in seiner jetzigen Form im drittgrößten Biermarkt der Welt nicht ein Hindernis darstellt, sowohl für die Brauer im Hinblick auf technische Möglichkeiten und Wirtschaftlichkeit, als auch für die Verbraucher im Hinblick auf Bierpreis und Geschmacksvielfalt.

Dabei geht es keinesfalls um die viel beschworene „Chemie im Bier“, diese hätte auch in einem modernen Reinheitsgebot nichts verloren. Aber man kann das Reinheitsgebot um andere, ebenfalls Natur-Produkte erweitern, ohne das Vertrauen der deutschen Biertrinker zu verlieren.

*Umfragen sind schön, aber Umsatzzahlen sprechen eine andere Sprache*

Denn dieses Vertrauen, die Loyalität der Biertrinker zu „ihrem Bier“, ist ein äußerst zerbrechliches Gebilde und, wie der gesamte deutsche Biermarkt, äußerst paradox. Einerseits zeigen Umfragen, dass die deutschen Biertrinker zu den konservativsten der Welt gehören. Die Meisten bevorzugen nur eine Marke, und ebenso sind die Meisten, Umfragen zufolge, noch nicht einmal bereit, neue Marken oder gar Biersorten zu probieren. Andererseits ist der deutsche Biermarkt schon lange kein Wachstumsmarkt mehr. Der Pro-Kopf-Verbrauch ist rückläufig, und die einzigen Brauereien, die noch traumhafte Wachstumswahlen vorlegen, sind Billigmarken wie Oettinger (mit über 100 % Wachstum in 5 Jahren mittlerweile die größte Biermarke Deutschlands!) und Sternburg (über 50 % in 5 Jahren). Sind das alles neue Biertrinker oder hat da jemand bei den Umfragen gelogen und doch heimlich die Marke gewechselt? Trotz gelegentlicher Ausnahmen (z.B. Brauerei Rothaus) wächst der größte Teil der anderen Brauereien nur noch bei Neuprodukten, oder wenn es Wechsel beim Eigentümer gab, wie z.B. Beck's.

*Über 1200 Brauereien brauen fast alle das gleiche Bier*

Geprägt durch diese konservative Denkweise und entsprechende Propaganda von Seiten der deutschen Brauer, hat sich in Deutschland trotz der nach wie vor unvergleichlichen

Anzahl von Brauereien (über 1200) eine ebenso unvergleichliche Monotonie im Sortiment breit gemacht. Die Biersorten Pils, Export/Hell und Weizenbier stehen mittlerweile für fast 90 % der deutschen Bierproduktion! Selbst bekannte Sorten wie Alt, Kölsch, Schwarzbier oder Berliner Weiße fristen mit Marktanteilen von 2 % oder weniger ein Schattendasein. Nur Biermischgetränke (Kein Bier im Sinne des Reinheitsgebots!) sowie alkoholfreie Biere schaffen knapp den Sprung über die 2 %, sind aber nicht wirklich als Beitrag zur Biervielfalt zu sehen. Daher noch einmal eine provokante Frage: Was ist da schief gelaufen!

### *Was sagt das Reinheitsgebot eigentlich aus?*

Das Reinheitsgebot wird gerne als Schutzbestimmung zu Gunsten des Verbrauchers verkauft, laut dem Bier nur aus den vier Rohstoffen Malz, Wasser, Hopfen und Hefe hergestellt werden darf. Dabei werden geschichtliche Tatsachen aber ebenso gerne verdreht oder übersehen. Im Original von 1516 ist zum Beispiel von Hefe gar keine Rede, ebenso wenig von anderen, heutzutage erlaubten Zutaten, etwa Weizenmalz, Invertzucker, Stärkezucker oder aus Zucker hergestellte Färbemittel. Andere, ähnliche Naturprodukte sind jedoch verboten.

Beim Hopfen dürfen heute ausdrücklich auch Hopfenauszüge verwendet werden, wobei hier aber noch verlangt wird, dass deren Bestandteile identisch mit Naturhopfen sein müssen und nur vor oder während dem Kochprozess beigegeben werden dürfen. Warum das, weiß wohl niemand so genau. Es gibt mittlerweile Hopfenauszüge aus Naturhopfen, so genannte „Downstream-Produkte“ die stärker konzentriert und daher weniger mit eventuellen Umweltgiften belastet sind. Diese lassen sich besser bevorraten, besser zudosieren und sie sind länger haltbar. Trotzdem ist die Verwendung untersagt, weil sie nicht mitgekocht werden.

Bei Wasser ist es am leichtesten, hier ist der Standard die „Trinkwasserqualität“. Dennoch darf auch Wasser dieser Qualität dem Bier nicht ohne weiteres zugemischt werden, das würde den Finanzminister nur verwirren. Sie haben richtig gelesen: Der „Finanzminister“, nicht der Landwirtschafts- oder Gesundheitsminister ist von Regierungsseite aus zuständig für das Reinheitsgebot! Noch Fragen zur Motivation, worum es beim Reinheitsgebot geht?

Klärmittel sind erlaubt, aber auch hier wird mit zweierlei Maß gemessen. Künstliche Polymere sind zur Bierklärung zugelassen, Naturprodukte wie ein unlösliches Granulat aus Pflanzen-Tanninen (beim Wein seit langem üblich) dagegen nicht.

### *Warum wurde das Reinheitsgebot erlassen?*

Die ersten Gesetze zum Schutz der Bierqualität, im 15. Jahrhundert, waren dringend notwendig. Zumindest im Süddeutschland. Denn dort nahmen die Landesherren Einfluss auf die Produktionsqualität. Und die war offensichtlich so grauenhaft, aber der Profit so gut, dass nur drastische Gesetze Abhilfe schaffen konnten. Im Norden hingegen, im Einflussbereich der Hanse, regelten die Zünfte alles Erforderliche selbst. Und die norddeutschen Brauer waren lange Zeit führend in Quantität und Qualität, auch ohne Reinheitsgebot. Erlaubt war alles, was bei den Menschen ankam. Und die Menschen damals wollten anscheinend viele verschiedene Biere.

Die Verfechter des Reinheitsgebotes führen gerne an, dass es ja schließlich auch sukzessive im gesamten deutschen Reichsgebiet eingeführt wurde, weil es so gut war. Nachdem dies jedoch erst ab dem Jahre 1871 geschah, kann man davon ausgehen, dass das Reinheitsgebot in den davor liegenden 355 Jahren weitgehend ignoriert wurde; der Begriff „Reinheitsgebot“ findet sich in der Fachliteratur auch erst im 20. Jahrhundert. Zufällig traf der Zeitpunkt auch damit zusammen, dass die deutschen Brauer sich um diese Zeit heftigster Konkurrenz aus England erwehren mussten. Diese waren mittlerweile

brautechnisch die führende Nation geworden, und die neu emporstrebenden deutschen Braumagnaten z.B. die Sedlmayrs, schickten ihre Sprösslinge zum Studieren auf die Insel. Aber auf einmal durften die Engländer ihr Bier nicht mehr so ohne weiteres nach Deutschland importieren! Auch ein Zufall? Von da an war der Siegeszug des deutschen Biers nicht mehr zu stoppen. Bis zum ersten Weltkrieg war deutsch sogar die „offizielle Amtssprache“ der Brauer in den USA. Bier war weltweit „typisch deutsch“. Umfragen zufolge wird sogar Heineken von den meisten Biertrinkern außerhalb Deutschlands für ein deutsches Produkt gehalten. Und viele gute Biere weltweit beziehen sich auf deutsche Firmengründer oder legendäre Braumeister. Dumm nur, dass die meisten diese Biere nach Sicht des Reinheitsgebotes eigentlich „Un-Biere“ sind, da sie unter Umständen Reis oder Mais enthalten. Mais ist z.B. in Südamerika unerlässlich, weil ein Grundnahrungsmittel, dito Reis in Asien oder Hirse in Afrika. Und die deutschen Brauer maßen sich an, diese Biere nicht „Bier“ nennen zu wollen? Das ist schon sehr ignorant, wenn man den Rest der Welt außen vor lässt...

*Für jedes Problem fanden die deutschen Brauer eine Lösung innerhalb des Reinheitsgebotes*

Es ist ja nicht so, dass die deutschen Brauer seit 1516 mit den gleichen Zutaten arbeiten. Milchsäurezugabe wurde in den 1980er Jahren eingeführt. Milchsäure? Ja, mit Lactobazillen vergorene Bierwürze darf im Sudhaus beigegeben werden. Wie passt das zum Reinheitsgebot? Nun, weil Milchsäure technologisch große Vorteile bietet, kam ein findiger Mikrobiologe auf die Idee, diese Laktobazillen von Braumalz abzuimpfen und dann zu vermehren. Und da diese Bazillen vom Original-Rohstoff stammen, passt es zum Reinheitsgebot! Alles klar? Dass die Laktobazillen auf normalen Weg niemals als Milchsäure ins Bier gelangen würden, stört die deutschen Brauer nicht. Aber um den Nachteil zur ausländischen Konkurrenz, die ja jede technisch produzierte Säure z.B. Phosphorsäure, dazugeben darf, ein wenig auszugleichen, darf man auch mal am Reinheitsgebot rumfummeln. Diese technischen Details merkt der Konsument ja nicht. Hauptsache ist: Die neuen Regeln sind für alle von Vorteil. Wenn aber ein Brauer die Regeln nur für sein eigenes Produkt in Frage stellt, überkommt ihn der geballte Zorn des Deutschen Brauerbundes, der Medien und ihrer Schutzbefohlenen, der Konsumenten. Egal ob größer, wie die die Klosterbrauerei Neuzelle (Der „Brandenburger Bierkrieg“) oder kleiner, wie die „Kreuzberger Bier-Company“ (Darf ihr Hanfbier „turn“ nicht „Bier“ nennen), sie wurden unerbittlich durch die Gerichtsinstanzen gezerrt. Dass aber die meisten deutschen Biere für den Export ins Ausland mit dem gesunden Konservierungsmittel Vitamin C behandelt werden, verschweigt man schamvoll.

*Etwas mehr Ehrlichkeit, etwas weniger Pathos*

Der ganzen Verklärung des Reinheitsgebotes liegt ein ungesundes Pathos zugrunde, das man zu Gunsten von etwas mehr Offenheit und Ehrlichkeit aufgeben sollte. Natürlich ist es wichtig, sauberes und gutes Bier zu Brauen. Aber jeden Brauer, der das Reinheitsgebot öffentlich in Frage stellt, gleich in eine Reihe mit Beelzebub zu stellen, ist völlig überzogen. Fast jede Brauerei der Welt könnte im Rahmen des Reinheitsgebots ein richtig schlechtes, unsauberes Bier brauen, ebenso fast jede Brauerei außerhalb des Reinheitsgebots ein gutes, reines.

*Ein „modernes“ Reinheitsgebot*

Wie wäre es mit folgendem Vorschlag für ein zeitgemäßeres Reinheitsgebot (Lex purus ab Thoemmo):

*Definition: Bier ist ein durch Hefe vergorenes, mit Hopfen versetztes Getränk mit mindestens 50 % Anteil Gerstenmalz (basierend auf Gewichts-% aller Rohstoffe außer Wasser).*

*Der Rest kann, muss aber nicht, aus folgenden Zutaten bestehen:*

*Alle zum menschlichen Verzehr zugelassenen Getreidearten, solange sie vermälzt wurden.*

*Alle anderen Stärketräger (Reis, Mais, Soja etc.), sofern sie in der EU lebensmittelrechtlich unbedenklich sind, für den Verzehr zugelassen sowie nicht genmanipuliert oder anderweitig verändert worden sind.*

*Alle in der EU zum Verzehr zugelassenen Natur- und deren Zwischenprodukte (Obst, Gemüse, Gewürze, Kräuter), sofern sie keine Fremdzusätze enthalten und nicht genmanipuliert oder anderweitig verändert worden sind.*

*Weiterhin muss Bier mit Hopfen versetzt sein, dessen „brauwertvolle“ Bestandteile aus Naturhopfen stammen müssen, sowie mit Hefe vergoren werden, deren Stamm bei den gängigen Hefebanken als Brauereihefe gelistet ist.*

*Das Brauwasser muss mindestens Trinkwasserqualität haben.*

*Alle verwendeten Fällungs- und Klärmittel müssen bis auf gesundheitlich, geruchlich und geschmacklich unbedenkliche, technisch unvermeidbare Anteile wieder ausgeschieden werden.*

*Die Zugabe von künstlichen Enzymen, Stabilisierungsmitteln aller Art, Konservierungsstoffen und technischen Säuren ist nicht zulässig.*

*Produktinformation auf Flaschen, Fässern und Dosen müssen mindestens beinhalten: Biersorte, Produktionsort & Datum, Stammwürzegehalt, Alkoholgehalt sowie alle verwendeten Rohstoffe in Gew.-% und in absteigender Reihenfolge ihrer eingesetzten Menge.*

Auch diese, geänderte Fassung wäre, verglichen mit anderen Verordnungen zu anderen Lebensmitteln, noch kurz und knapp sowie eine Verankerung von Bier als Naturprodukt. Trotzdem könnte man dann auch in Deutschland einmal ein Kirschbier oder zu Halloween ein Kürbisbier verkosten. Oder wie wäre es mit einem Weihnachtsbier, das nach Zimt, Ingwer und Koriander schmeckt? Wer das für gesundheitlich bedenklich hält, sollte dann aber auch die Finger von den Weihnachtsplätzchen lassen...

Ganz sicher wären die deutschen Brauer mit ihrem Know-How aber auch bei diesen, für sie neuen Bieren, ganz schnell Weltklasse. Es wäre ihnen vergönnt.

### *Drei Märkte für die Zukunft*

Durch Einsetzung dieses Reinheitsgebots würden sich den deutschen Brauern in Zukunft großartige neue Marktchancen bieten, die in drei Richtungen zielen:

1. Massenbiere aus den Großbrauereien, mit Reis oder Maiszusatz, immer noch sauber gebraut, aber preiswerter.
2. Biere nach „altem“ Reinheitsgebot hätten immer noch ihren Markt, wären aber wertvoller, da sie sich mehr an die Bier-Liebhaber wenden. Diese Biere könnten teurer verkauft werden und den Brauereien mehr Rendite bringen.
3. Neuer Markt der „Kreativbiere“: Fruchtbiere, Gewürzbiere, oder mal ein Hanfbier? Erlaubt ist, was gefällt! Und verlorene Marktanteile, besonders bei der Jugend, gewinnt man damit ganz sicher eher zurück als mit als „Biermischgetränk“ deklarierten Kopien der gefährlichen Alcopops.

Die Biertrinker hätten eine neue, nie zuvor da gewesene Auswahl aller Sorten und Preise. Natürlich nicht alle gut oder Jedermanns Geschmack. Aber abgestimmt werden sollte an der Registriertasse und nicht in der Neustädtischen Kirchstraße 7A in 10117 Berlin (Haus der Brauer, Sitz des Deutschen Brauer Bundes). Ich würde mich freuen. Prost!

(Copyright Günther Thömmes, 23.11.2006)